"ger Gott," unterbrach sie sich plötzlich aufschreiend, „die Lisel ist nicht toll, oder bin's selber, denn ich fühle es mit ihr, wie von den Sternen hernieder kommt's plötzlich in mein Herz, ich such' ja auch meinen Schatz und find' ihn nimmermehr, die Wendel-Anna hat ihn mir gestohlen! — Verzeih mir Gott, und ich bin erst sechzehn Jahre alt."

In Thränen gebadet lag sie in der Mitte des niederen Gemachs, das der Mondschein matt beleuchtete.

Weit oben aus der Ferne, da tönte ein lustiger Sang verschwimmend zu ihr herüber. Des Silberbauern Sohn war's, der seiner Liebsten allabendlich ein Gut-Nacht-Lied darbrachte; es klang:

Schlaf in Ruh, herziges Schätzle,
Im Kämmerlein Dein;
Es soll mein Gedanke
Treu Wächter Dir sein;
Und wüßtest Du nimmer,
Wie gut ich Dir bin,
Ich schick' meine Liebe
Als Traum Dir wohl hin.
Träum' süß, herziges Schätzle,
Von Myrth' und Altar,
Es wird aus uns Beiden
Zuletzt doch ein Paar.

[Fortsetzung folgt.]

Die Staats-Zeitung

Donnerstag, März 16, 1876.

Harrisburg, Pa.

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Demokratische Staats-Convention.

Harrisburg, Jan. 20, 1876.

Gemäß der Versammlung der Demokratischen Staats-Committee gebe ich hiermit Nachricht, daß die Demokratie von Pennsylvanien durch ihre Delegaten sich am Mittwoch, den 22sten März, 1876, Mittags um 12 Uhr, in Lankaster versammeln wird, um Delegaten zu erwählen welche den Staat Pennsylvanien bei der kommenden National Convention zu repräsentiren haben, sowie auch um Elektors zu ernennen, und solche andere Geschäfte zu besorgen, wie es die Convention für zweckdienlich finden mag.

Hendrick B. Wright,
Vorsitzer.

Nächsten Mittwoch, den 22. März, findet die Demokratische Staats-Convention in Lancaster statt.

$25,000 Bürgschaft.

Belknap, der Stellenschacherer, wurde letzte Woche unter $25,000 Bürgschaft gestellt.

Eine wichtige Bill.

In der Gesetzgebung wurde dieser Tage eine Bill eingereicht, nach welcher die Zahl der Minen-Inspektoren in den Anthracit-Kohlenregionen von sechs auf zehn erhöht, und deren Gehalt von $3,000 auf $1,800 vermindert werden soll. In Luzerne und Carbon County sollen fünf derselben angestellt, und ihre Pflichten nach verschiedenen Distrikten eingetheilt werden, welche durch Examinatoren, die von den Richtern der Court von Luzerne County ernannt und ausgelegt werden. Die Inspektoren der Minen in Dauphin, Schuylkill, Northumberland und Columbia Counties,—ebenfalls fünf an der Zahl,—sollen von den Richtern der Schuylkill County Court ernannt werden. Die Bill soll nicht gültig sein bis 60 Tagen nachdem der Governör sie unterzeichnet hat.

Wird nicht angenommen werden.

Vor der Gesetzgebung schwebt gegenwärtig eine Bill, nach welcher alle Legal-Anzeigen, wie z. B. Administrators-Notizen, County-Rechnungen u. s. w. in den resp. County-Zeitungen bekannt gemacht werden sollen, und zwar in zwei englischen Blättern, — eines von jeder Partei. Deutsche Zeitungen sind in der Bill gänzlich ausgeschlossen oder ignorirt.

Daß diese Bill unter den deutschen Bürgern des Staats, und besonders unter unsern Collegen viel böses Blut erregt, ist leicht begreiflich. Mehrere derselben publicirten die betr. Bill in ihren Blättern, und äußern sich auf's bitterste, und zwar mit Recht, dagegen.

Zur Beruhigung Aller diene Folgendes: Gleich nach Ueberreichung der Bill hielten wir es für unsre Pflicht, mit mehreren Mitgliedern der Gesetzgebung mit denen wir persönlich bekannt sind, Rücksprache in betreff der Bill zu nehmen, und sie auf die große Ungerechtigkeit derselben aufmerksam zu machen, sowie auch das Vorurtheil, welches ein solches Gesetz gegen die Deutschen dieses Staates erwecken und ausüben würde, hervorzuheben.

Es gereicht uns nun zum Vergnügen melden zu können, daß unsre Bemühungen nicht fruchtlos waren, indem sämmtliche Herren die Versicherung gaben, daß die Bill in ihrer jetzigen Gestalt im Hause nicht angenommen werden würde!

So lange wir Männer in der Gesetzgebung haben wir die Herren Gunster, Graff, Geiselman, Kaiser, Stotzer, Zern, Stähle, Achenbach, Brown, (von Jefferson County), Thornton, Plummer und die Mitglieder von „Alt Berks," Lehigh, Montgomery, Bucks, und andern deutschen Counties, hat's keine Gefahr, daß eine solche Bill das Haus passiren wird.

Dies zur Beruhigung unsrer geehrten Collegen, und Denen, welche sich brieflich an uns wandten.

Simon S. Miller, Schatzmeister von Westmoreland County, befindet sich wegen Unterschlagung von Countygeldern in der Jail.

Der „Strike" der Schuhmacher in New York dauert fort, ohne Aussicht eines Compromises.

Durch die Explosion des Egyptischen Dampfers Samacond zu Suez, kamen am Samstag vor acht Tagen 24 Menschen um's Leben.

Noch mehr Enthüllungen!

Neuestes aus Washington.

Die hohen Herren unter einer Decke!

Grant und seine Erz-Schwindler!

Orville Grant im Verhör!

Er gesteht alles ein!!

Eine kostbare Uhr für Mrs. Grant!—Just $4,800!

Aristokratischer Hochmuth in Washington.

Verprassung der Volksgelder!

Wie man General-Quartiermeister wird.

44 Impeachments!

Die Soldaten betrogen!

Um unsern Lesern zu zeigen, wie in Washington gehaust wird, welche niederträchtige Mittel die aristokratische Herrschaft daselbst gebraucht, um für sich und ihre Anhänger zu sorgen, lassen wir nachstehende nähere Einzelnheiten in Verbindung mit dem großen Stellenschacher, wie es in den letzten Tagen an's Licht kam, folgen. Man muß wirklich staunen über die ungeheure Betrügereien, Bestechungen, Corruption und den Luxus der in Washington existirt, und dort schon seit Jahren betrieben wurde. Dank einem demokratischen Congreß, dem es gelungen ist dieser elenden Räuberbande endlich einmal auf die Spur zu kommen, und das korrupte Nest, in welchem selbst Präsident Grant sich befindet, auszuheben!

Zwar hat der Congreß vielleicht bis jetzt noch nicht daran gedacht, den Präsidenten in Anklage zu setzen, aber die Presse,—das Volk—ist in dieser Richtung thätig, indem allgemein der Glaube vorherrscht, daß Grant eben so „tief im Dreck stecke", als Belknap, Babcock, Schenk oder irgend einer seiner Beamten.

Der New-Yorker Herald" zählt nicht weniger, als 44 Anklagepunkte gegen den Präsidenten auf; von denen jeder einzelne gewichtiger ist, als irgend einer der Anklagepunkte, welche gegen Johnson erhoben wurden. Diese 44 Punkte decken die ganze Scala von Vergehen und Verbrechen, deren sich ein Mann in der Stellung des Präsidenten schuldig machen kann, als da sind: Verfassungsbruch, Mißbrauch der Amtsgewalt, Bestechung und Bestechungs-Versuch, Nepotismus und Corruption, Besetzung hoher Aemter mit nichtswürdigen corrupten Subjekten, Annahme von Geschenken und Belohnung der Geber durch lukrative Aemter ꝛc. Die Ereignisse folgen zur Zeit Schlag auf Schlag, und wer weiß, wie bald der Fall eintreten wird, daß ein Comite des Hauses vor den Schranken des Senates erscheint, um den Schuldigsten der ganzen Gesellschaft in Anklage zu versetzen!

Als Präsident Grant den Kriegsminister Belknap in Gnaden entlassen hatte (schreibt der Baltimore Correspondent), und ihm das Unschickliche dieses Benehmens vorgehalten wurde, entschuldigte er sich bekanntlich damit, daß er keine Ahnung davon gehabt habe, daß der Kriegsminister solche schlimme Sachen verübt haben könne. Dieses ist ihm in den letzten Tagen gründlich widerlegt worden. Die Belknap'schen Händel wurden schon seit Jahr und Tag in der Presse blosgelegt; der Präsident erhielt Briefe, in welchem man ihn über die auf den Militärposten verübten Erpressungen unterrichtete, General Hazen trat vor Jahresfrist offen als Ankläger gegen Belknap auf; es half Alles Nichts, obgleich in Washington die Vögel auf den Dächern pfiffen, daß der übermäßige Luxus des Kriegsministers nicht mit rechtmäßig erworbenen Mitteln bestritten werden konnte. Trotz Alledem hielt Grant seinen Belknap für unschuldig, denn sonst würde er dessen Entlassungsgesuch nicht acceptirt haben.

Kaum sind jedoch seit letzten Donnerstag vier Tage in's Land gegangen, so hat Grant sich eines ähnlichen Vergehens schuldig gemacht. Seit Wochen und Monaten wird über die corrupte Verbindung des Gesandten Schenck mit der „Emma Minen Compagnie" berichtet, und in der vor acht Tagen durch ein Congreß-Comite angestellten Untersuchung kamen gravirende Enthüllungen an's Licht. Der vor vierzehn Tagen telegraphirte Bericht, daß Schenck seine Entlassung gefordert habe, wurde vom Staatssekretär amtlich in Abrede gestellt; es hieß, Schenck habe einen Urlaub erhalten und werde sofort nach Amerika kommen und seinen Anklägern gegenübertreten. Am letzten Samstag reiste der Gesandte von Liverpool ab, und am Montag wurde seine Entlassung acceptirt! Wie wird der Präsident diese neue Ungesetzlichkeit entschuldigen? Dabei schreit der radikale Janhagel noch immer: „Er läßt keinen Schuldigen entkommen!"

Am Montag wurde Babcock als Privatsekretär des Präsidenten entlassen und Oberst Fred. Grant erhielt seine Stelle, aber schon wenige Stunden später erhielt der junge Oberst einen Befehl von Sheridan, sich unverzüglich im Hauptquartiere zu Chicago zum Dienste zu melden. — Diesen raschen, merkwürdigen Wechsel kann man sich kaum erklären. Ein Correspondent meint, es sei sehr möglich, daß der junge Grant als Chef des Bankhauses Grant & Sherman zweifelhafte Transaktionen begangen habe, und daß man ihn vor der Entdeckung auf diese Weise aus dem Wege geschafft habe!

Aus Washington wird geschrieben; Washington 9. März. — John Lawrence von Yankton, Dakotah, wurde heute vor dem Comite über Ausgaben des Kriegs-Departements vernommen; er sagte, er habe keine Kenntniß von irgend einem Contrakte zwischen dem Marketender auf dem dortigen Militärposten und irgend einer anderen Person. Gegen die Händler in Fort Randall seien Klagen erhoben worden, und der Zeuge begab sich zu Sekretär Belknap, welchen er bat, im Falle eine Veränderung vorgenommen werde, seiner gedenken zu wollen. Belknap habe ihm geantwortet, die Sache sei ausgeglichen. Er habe sich sodann an Orville Grant gewendet, dieser habe jedoch keine Stelle für ihn gehabt. Seiner Ansicht nach controlire Grant alle Posten oberhalb von Standing-Rock.

Hr. Orville M. Grant sagte unter Eid aus, daß er niemals von Belknap weder schriftlich, noch mündlich im Betreff der Marketenderposten instruirt worden sei, und daß er nie weder direkt noch indirekt einen Einfluß auf diese Stellen gehabt; er habe allerdings einem Manne in Fort Stevens eine solche Stelle verschafft, aber er sei an keiner derselben interessirt. An Contrakten unter dem Indianer-Departement sei er allerdings interessirt; er habe den Posten von dem Commissär Smith erlangt. Zeuge gab zu, daß er eine günstige Antwort von dem Präsidenten im Betreff eines Händler-Postens erhalten habe, er habe den Brief jedoch verbrannt. Der Präsident habe ihn in Kenntniß gesetzt, daß die Marketenderstelle in Fort Peck vakant werde. Wenn er nicht auf diese Weise erfahren hätte, daß eine Vakanz eintrete, dann hätte er sich nicht melden können. Wie er sich innere, habe der Präsident Fort Peck, Fort Belknap und Standing-Rock als Plätze bezeichnet, die vakant werden würden; er habe sich in Folge Dessen um dieselben beworben. Dieses seien die einzigen Posten, an denen er betheiligt sei. Im Jahre 1874 habe er ein Interesse in Fort Peck und Standing-Rock erlangt. Das Etablissement an ersterem Platze wurde von Jakob R. Casselberry betrieben. Zeuge zahlte $2000 ein. Später trat A. C. Bonnasson mit in das Geschäft. Das Kapital für dieses Geschäft sei zu 7 Prozent geborgt worden; er sei für die Hälfte desselben verantwortlich. Auf Standing-Rock sei er mit Joseph Laxton associirt; dort habe er Nichts einbezahlt, erhalte aber die Hälfte des Gewinns! Er brauche dafür keine Hand zu rühren. Zeuge unterstützte den G. W. Felt, die Stelle in White-Earth zu erlangen, erhielt aber nie eine Vergütung. Felt habe ihm ein Interesse versprochen. — Zeuge unterstützte einen Mann, Namens Conrad, den Posten in Fort Belknap zu erlangen. Er habe sich seinem Bruder, dem Präsidenten, für den Einfluß, solche Stellen zu erhalten, stets dankbar gezeigt. Er wisse übrigens nicht, ob der Präsident sich bei dem Indianer-Commissär persönlich für ihn verwendet habe. Er habe auch den Posten in Fort Berthold erhalten; da aber der Inhaber desselben habe bleiben wollen, so habe er sich von demselben mit $1000 abfinden lassen.

Orville Grant wurde sodann weiter vernommen; gab zu, daß er der Agent der Firma Baßhor & Comp. in Baltimore sei. Er suche nicht nur Regierungs-Contrakte, sondern auch Privat-Arbeiten für die Firma zu erlangen; erhält von der Firma $200 pro Monat. Erhielt nie einen Contrakt vom Kriegsdepartement, aber einen vom Quartiermeistersamte. Das Committee vertagte sich bis zum nächsten Morgen.

Die New-Yorker „Sun" vom 8. März veröffentlicht den Beweis, daß der fungirende General-Quartiermeister Ingalls, welcher den alten Meiggs aus dem Amte verdrängte, sein Amt dadurch erlangte, daß er der Frau Grant eine Uhr zum Werthe von $4,800 zum Geschenk machte. Damit die edle Dame ja nicht im Zweifel sein konnte, von wem dieses kostbare Geschenk komme, ließ der General folgendes Memorandum auf Rosa-Seide drucken, welches dem Geschenke beigelegt wurde: „Diese Uhr wurde von Charles Oudin in Paris angefertigt und war bestimmt, der Königin Victoria zum Geschenke gemacht zu werden. Dieselbe stellt das brittische Wappen dar; der Halter repräsentirt die Krone England's. An Statt der Ziffern sieht man die 12 der Devise: „Dieu mon Droit" auf dem Zifferblatte. Der Buchstabe D unter dem Halter repräsentirt die Zahl 12. Jeder Buchstabe ist aus Onyx und Diamanten in Krystall gefaßt. Die hintere Seite zeigt den Kniebandorden, umgeben von Rose, Distel und Klee. Die Uhr wird durch den Halter aufgezogen, sie repetirt und schlägt sowohl die Viertelstunden, als auch die Stunden. Um dieselbe schlagen zu hören, braucht man nur auf einen kleinen Stift am Halter mit dem Daumennagel zu drücken. Die Krystalle auf jeder Seite sind aus soliden brasilianischen Steinen angefertigt. — Die Kette wurde in dem Etablissement von Tiffany & Comp. in New-York angefertigt; sie ist im leontinischen Style gehalten, die einzelnen Glieder stellen schwarz emaillirte Panzerplatten vor, welche durch Rubinen mit einander verbunden sind. An derselben hängt ein Schild, das einen Diamantenstern auf der Front und ein G auf der Rückseite trägt. Ehe sich eine Gelegenheit bot, die Uhr der Königin zum Geschenke zu machen, wurde dieselbe von einem Freunde des General Ingalls angekauft und kam so in den Besitz des Letzteren. Dieselbe ist von Niemanden getragen worden, und in der ganzen Welt existirt keine zweite. Sie wird hiermit der ersten Dame der Ver. Staaten, der Frau Präsidentin Grant, zum Geschenk gemacht. New-York, 117, West 13. Str., 18. April 1871. Mit Hochachtung Rufus Ingalls, General."

Die N.-Y. „Sun" schlägt vor, Robeson, den Marineminister, in Anklage zu versetzen, weil derselbe der schönen Frau Belknap die Fregatte „Powhatan" vierzehn Tage lang zu einer Vergnügungsfahrt nach New-London, Newport, Narraganset Pier und West-Point zur Verfügung stellte, und diese Dame das Fahrzeug in derselben Weise benutzte, als ob es ihr Privateigenthum sei; daß sie sogar so weit ging, daß, als die Fregatte im Dienst nach Westindien geschickt werden sollte, sie diese Ordre rückgängig machte.

Der Fall Belknap's, Schenck's und anderer radikaler Größen wird hauptsächlich, auf die große Verschwendung zurückgeführt, welche ihr öffentliches Auftreten allerwärts charakterisirte. Schenck z. B. kaufte seiner Tochter ein Kleid zu $700 Gold, um der Königin vorgestellt zu werden. Wie arg es Madame Belknap trieb, wissen unsere Leser zur Genüge. Nun aber ist der Luxus, wie er sich hier zu Lande allenthalben breit macht, ein Symptom des Verfalls der Völker. Weder Athen noch Rom, weder das Reich Alexander's des Großen, noch das Ludwig's XIV. konnten ihn auf die Dauer verwinden. Die amerikanische Republik ist auf dem besten Wege, in ein nicht minder verderbliches Fahrwasser zu gelangen. In Washington wimmelt es von Männern, welche Geld unter die Leute bringen. Wenn sie es noch eine Weile so fort treiben, dann mag der ehrliche Arbeiter, der auf den Ertrag seiner legitimen Leistungen angewiesen ist, sein Bündel schnüren und die Hoffnung aufgeben, hier zu gedeihen.

Wichtiges aus Washington.

Im Ver. Staaten Senat überreichte Hr. Cameron von Pennsylvanien eine von 16,000 Personen unterzeichnete Petition zur Beseitigung aller geheimen Gesellschaften. Die Petenten erklären darin, daß sie allen geheimen Gesellschaften opponiren und bitten den Congreß, der Masonic Hall Association des Distrikt Columbia den Charter zu entziehen und ein Gesetz zu erlassen, daß Niemand ein Bundesamt bekleiden darf, der einer geheimen Gesellschaft angehört, und daß Mitglieder von geheimen Gesellschaften sich einer sogenannten „Challenge" unterwerfen müssen, wenn sie als Geschworene dienen wollen. Die Bittschrift wurde an die Justiz-Committee verwiesen.

Im Haus berichtete das Congreßmitglied, Hr. Randall von Pennsylvanien, Vorsitzer der Verwilligungs-Committee die Verwilligungs-Bill für die Kosten des Congresses und der Exekutive und erklärte die darin vorgeschlagenen Herabsetzungen. Im vorigen Jahre wurden unter dieser Bill $18,734,000 verwilligt, für dieses Jahr sind $12,799,883 vorgeschlagen, also eine Verminderung von etwa $6,000,000, Außerdem habe das Committee in dieser Bill den Grund für eine weitere Verminderung von $5,000,000 gelegt. Das Committee empfahl, das Indianer-Bureau vom Departement des Innern zu trennen und dem Kriegs-Departement unterzuordnen, wodurch eine Verminderung von $1,000,000 bei der Verwilligung für Indianer erzielt werden könne. Nach der Behauptung des Generals Sheridan würden auch dadurch $3,500,000 bei der Verwilligung für die Armee gespart werden können. Ferner wurde die Abschaffung der 53 Spezial-Agenten des Zoll-Bureau als vollständig überflüssig empfohlen. Mr. Jenks, Pa., wird ein Amendement zu der Verwilligungs-Bill stellen, das Pensions-Bureau von dem Departement des Innern zu trennen und mit dem Kriegs-Departement zu vereinigen, wodurch die Dienste von 300 Personen entbehrt werden können. Die Bill wurde zum Druck beordert.

Mr. Knott, von Kentucky, Vorsitzender des Justiz-Committees, erklärte dem Hause, daß das Committee Impeachment-Artikel gegen W. W. Belknap, früherem Kriegsminister, wegen hoher Verbrechen und Amtsmißbrauchs, entworfen, nachher aber erfahren habe, daß Caleb B. Marsh, auf dessen Zeugniß diese Artikel sich stützten, sich außerhalb der Jurisdiktion der Ver. Staaten begeben habe, und daß seine Anwesenheit als Zeuge während des Impeachment-Verfahrens vor dem Senat wohl schwerlich zu erwarten sei. Deßhalb werde die Annahme einer Resolution empfohlen, wonach die Anweisung an des Justiz-Committee, Impeachment-Artikel gegen Belknap zu entwerfen, nochmals diesem Committee überwiesen werden und dasselbe das Recht haben soll, das Erscheinen von Zeugen und Herbeibringung von Beweismaterial zu erzwingen, während der Sitzungen des Hauses Versammlungen zu halten und zu irgend einer Zeit zu berichten. Ferner empfahl die Committee die sofortige Passirung einer Bill zum Schutz von Zeugen, deren Aussagen in diesem Falle nothwendig sind.

Belknap's Criminalprozeß.—Sein Nachfolger.

Washington, 7. März. Heute Morgen erschienen die Herren Clymer, Blackburg und Robbins, die demokratischen Mitglieder des Hauscomite für Controlirung des Kriegsdepartements, vor dem Criminalgericht, um gegen ihre Vorladung vor die Grandjury Einwand zu erheben; das Gericht habe kein Recht, sie über Aussagen irgend eines Zeugen vor dem Comite zu befragen und zudem lasse ihnen ihre Amtspflicht kaum Zeit übrig, der Grandjury aufzuwarten. Sie möchten nicht gern ihrem Privilegium, als Congreßmitglieder von Vorladungen befreit zu sein, Gebrauch machen aber wünschten nicht nur hier, sondern öffentlich vor dem ganzen Lande ihren Protetest einzulegen. Distrikt-Anwalt Wills erwiederte, man werde sie nicht über die Aussagen der Zeugen vor dem Comite ausfragen und die Grandjury werde sich ganz nach ihrer freien Zeit richten, aber Richter McArthur schien sich der Ansicht der Congreßmitglieder zuzuneigen und sagte, er wolle sich mit dem Distrikt-Anwalt darüber auseinandersetzen. Wenn die Anwesenheit der Herren ja benöthigt würde, so werde man sie in Kenntniß setzen. Die Herren verließen darauf das Gericht.

Der Zweck der Vorladung der drei Congreßmitglieder war, Beweismittel für eine Klage gegen Hrn. Marsh in die Hand zu bekommen.

Die Grandjury ist in Berathung über die Anklagen gegen Belknap. Der Distriktsanwalt sandte ihnen heute einen Zeugen und wird noch andere vor sie bringen.

Belknap wird nicht vor das Polizeigericht gebracht werden, da er Pierrepont durch seinen Anwalt hat ernstlich bitten lassen, ihm diese „unnöthige" Blamage zu ersparen! Er wird deshalb nicht eher förmlich verhaftet werden, als bis eine Anklageakte gegen ihn ausgefertigt ist.

Frau Belknap machte gestern Abend eine Spazierfahrt, und der Polizeichef Richards fuhr heute Morgen mit Belknap aus.

Der Generalanwalt empfing heute ein Telegramm von Distrikt-Anwalt Dyer, welcher erklärt, daß die Darstellungen, in westlichen Blättern über Pierrepont's Verhalten bei Babcock's Prozeß weder von ihm noch vom General Henderson inspirirt worden seien.

Secretär Chandler stellte die Wahrheit der Conferenz, die er am Donnerstag Morgen mit General Belknap vor dem Präsidenten gehabt haben, und bei welche Belknap ein volles Geständniß seiner Schuld abgelegt haben soll, in Abrede.

Der Präsident hat Alfonso Taft, Richter des Supremegerichts von Ohio, zum Kriegssekretär ernannt.

Ueber Bord geworfen.

Pinchback, der Neger-Senator von Louisiana, welcher einen Sitz im Ver. Staaten Senat beanspruchte, wurde am Mittwoch von jenem Körper über Bord geworfen, indem 32 Senatoren gegen seine Aufnahme, und 29 für ihn stimmten. Alle Demokraten stimmten gegen seine Aufnahme, wie auch noch folgende Republikaner: Christiancy von Michigan, Edmunds von Vermont, Morrill von Maine, Paddock von Nebraska, und Morrill von Vermont. Hätten diese 5 für ihn gestimmt oder blos zwei, so wäre er erwählt gewesen. Gegen Aufnahme Pinchbacks stimmten: Bayard, Caperton, Christiancy, Cockerell, Cooper, Davis, Dennis, Eaton, Edmunds, English, Gordon, Johnston, Jones, (Florida), Kelly, Kernan, Key, McCreery, McDonald, Morey, Merrimon, Morrill, (Maine), Morrill, (Vermont), Norwood, Paddock, Randolph, Ransom, Saulsbury, Stevenson, Thurman, Wallace, Whyte, Withers—32.

Dafür: Allison, Anthony, Boutwell, Bruce, Cameron (Pa.), Conkling, Conover, Cragin, Dorsey, Ferry, Frelinghuysen, Hamilton, Hamlin, Harvey, Hitchcock, Howe, Ingolls, Jones, (Nev.), Logan, McMillan, Mitchell, Morton, Patterson, Patterson, Sargent, Sharon, Sherman, Spencer, West, Windom—29.

Pinchback soll darüber sehr ärgerlich sein, weil ihn seine eigene Parteifreunde im Stich ließen.—Abmarschirt, Pinchback.

Legislatur-Verhandlungen.

[Im Auszug.]

Senat.

Von neuen Bills, die eingereicht wurden, verdient Erwähnung die Bill des Herrn Payne, welche weitere Bestimmungen gegen das ungesetzliche Ausbeuten von Kohlen, Eisen und anderen Mineralien trifft und eine Strafe dafür festsetzt, wenn Jemand auf den Lande eines Andern ohne dessen Erlaubniß Mineralien ausbeutet.

Ueber folgende Bills wurde günstig berichtet:

Hausbill welche eine Geldverwilligung von $10,000 fordert zur Errichtung eines Schulhauses für das Centennial.

Senat-Bill, welche denjenigen Counties im Staat wo Riots ausbrechen, die Kosten für Aufbietung der Miliz zur Unterdrückung der Riots auflegt.

Passirt wurden: Senatbill zur Etablirung von Schulen für Taubstumme, wenn sich deren 8 in einem Schuldistrikt befinden.

Senat-Bill, welche Mitglieder von der persönlichen Haftbarkeit für Verbindlichkeiten der Loge befreit.

Senat-Bill, betreffs der Befreiung des Eigenthums von Beschlagnahme und Verkauf auf dem Executionswege Nichtbezahlung von Miethe, passirte die zweite Lesung. Eine Bestimmung der Bill besagt, daß dieselbe sich nicht auf Fälle beziehen soll, in denen bei Contrahirung der Schuld auf das Exemptions-Gesetz Verzicht geleistet wurde.

Herr Newmeyer überreichte ein von etwa 200 Bürgern von Pittsburg unterzeichnetes Gesuch, in dem um Passirung der "Free Pipe Line Bill" gebeten wird."

Dr. Wood überreichte einen Protest von Bürgern der vierunddreißigsten Ward von Pittsburg gegen eine Abtrennung von der Stadt.

Zum dritten Male verlesen wurde Senats-Bill, welche die verschiedene auf den Schutz der Jagd und Fischerei bezüglichen Gesetze consolidirt. Die Bill wurden passirt.

Der Senat stimmte gewissen, vom Hause eingebrachten Amendements zur Senats-Bill nicht bei. Diese Bill betrifft die Bezahlung der Truppen, welche zur Unterdrückung der Riots in den Kohlenregionen verwendet wurden.

Sen. Bussey rief die gemeinschaftliche Resolution auf, worin der Congreß ersucht wird, die sogenannte „Border Claim Bill" zu passiren, welche die Entschädigungen betrifft, die das Volk von Pennsylvanien während der Rebellion erlitten hat. Angenommen.

Haus.

Im Haus kam die Bill in Betreff der Ventilation in bituminösen Kohlengruben zur dritten Verlesung. Die Bill setzt die Bestimmungen zu einer gehörigen Bearbeitung der Minen mit Rücksicht die Gesundheit der Arbeiter in solchen Minen fest.

Diese Bill wurde während der ganzen Morgen-Sitzung debattirt, ohne daß es zur Abstimmung kam. Auch in der Nachmittags-Sitzung fand eine lebhafte Discussion über die Bill statt, und war dieselbe zur Zeit der Vertagung noch nicht einmal vom Plenar-Committee passirt.

Später kam jedoch die Bill wieder zur Besprechung, und mehrere Amendements dazu gestellt und angenommen, als Herr Talley (von Delaware) das Amendement einbrachte, daß dem Sekretär des Innern gleiche Machtbefugniß wie dem Gouvernenr ertheilt werden sollte, um Minen-Inspektoren ernennen zu können, (d. h., daß die angestellten Mienen Inspektoren vom Governör und dem Sekretär des Innern angestellt werden sollten, was ganz richtig wäre, da doch die Bank-Assessoren ebenfalls vom Governör und dem Auditor-General ernannt werden.) Dieses Amendement erregte jedoch unter den Republikanern einen furchtbaren Sturm, da sie gern wünschen, der Governör sollte diese Ehre allein haben, um natürlich seine Parteifreunde anzustellen.

Herr Zern überreichte Gesuche von Kohlengräbern in Allegheny County um Passirung der Ventilations-Akte.

Gesuche von Bürgern von Crawford County des Inhalts wurden verlesen, daß die Gehalte von County Beamten nicht $2000 per Jahr übersteigen sollten.

Herr Thornton überreichte Gesuche von Kohlengräbern um Passirung der Ventilirungs Akte.

Ferner ein Gesuch von Pittsburger Bürgern um die Erweiterung der Jurisdiction vom Friedensrichtern in Städten zweiter und dritter Klasse.

Hr. Stotzer überreichte eine gemeinschaftliche Resolution, daß die Mitglieder des Senats und Repräsentantenhauses sich im nächsten Sommer in brüderlicher Union in Philadelphia versammeln sollten. Das folgende Amendement wurde zu der Resolution gestellt, daß sich beide Zweige der Legislatur am 10. Mai in der „Memorial Hall" versammeln sollen, um den Eröffnungs-Feierlichkeiten der amerikanischen Centennial Feier beizuwohnen. Resolution und Amendement wurden an das Centennial Comite verwiesen.

Ein Schreiben von dem Pittsburger Thierschutzverein wurde verlesen, in welchem derselbe um die Annahme des Gesetzes für Bestrafung von Personen für Thierquälerei bittet.

Eine Akte für die Bestätigung von Landübertragungen, welche von Bau- und Anleihe-Vereinen gemacht wurden, nach dem Erlöschen des Charters derselben.

Senat-Bill, wegen der Bestrafung von Aerzten, die falsche Certifikate über den Geisteszustand von Personen ausstellen, wurde passirt.

Ein Zusatz zum Licens-Gesetze liegt dem Hause gegenwärtig vor, welcher den mindesten Ansatz für eine Wirthschafts-Licens von $50 auf $25 herabsetzt. Nur große Städte sind hiervon ausgenommen. Welche Aussichten auf Erfolg diese Bill hat, können wir nicht sagen. Die Opposition dagegen kömmt hauptsächlich aus den Lokal Option Counties, denn selbst die freisinnigen Vertreter derselben fürchten sich, an dem gegenwärtigen Zustande der Sache zu rütteln, da sie besorgen, dadurch den Temperenzlern in die Hände zu arbeiten.

Tagesneuigkeiten.

Ein trauriger Unfall hat sich vorige Woche bei Balstown, in Indiana zugetragen. Frau Latken, eine Wittwe von Seymour, Ind., kam in Begleitung ihrer zwei Kinder, Mathilde und Fred. nach Balstown, um ihre daselbst auf einer Farm wohnenden Eltern zu besuchen. Die alten Leute waren über diesen Besuch hoch erfreut, zumal ihre Tochter sowohl als die beiden Kinder in voller Gesundheit bei ihnen erschienen. Am Tage des Unfalls befahl die alte Dame ihrem Knecht, einem gewissen Fred. Seringhaus, er solle die Pferde vor den Wagen spannen, da sie mit ihrer Tochter und den Kindern zu einer benachbarten Familie fahren wolle. Vergnügt und munter stiegen sie in den Wagen und nahmen noch ein kleines Mädchen, Namens Lizzie Wilte, mit sich. Auf dem Wege hatte die Gesellschaft die Lougherry Creek zu passiren, und da der Kutscher wußte, daß die dortige Einwohnerschaft stets ihren Weg mitten durch das Wasser nimmt, um denselben abzukürzen, lenkte er die Pferde nach der Creek. Das Wasser stand zur Zeit sehr hoch, doch war, selbst bei dem höchsten Wasserstande, nie ein Unfall beim Passiren vorgekommen. Plötzlich jedoch, als sich der Wagen in der Mitte des Wassers befand, stieß er gegen einen Klotz, den das Hochwasser herangeschwemmt hatte, und überschlug sich, die Insassen in die Fluth schleudernd. Ein fürchterlicher Schrei war Alles, was man vernahm, dann trat eine Todtenstille ein, welche nur von den Tritten der scheugewordenen Pferde unterbrochen wurde, die im gestreckten Galopp davonliefen.

Seringhaus schien der Einzige zu sein, der den Fluthen Widerstand leisten konnte, doch bald brachte er auch die alte Dame an die Oberfläche und erklomm mit ihr das etwas steil angehende Ufer. Mittlerweile war auch Frau Latken emporgetaucht, welche ihren kleinen Sohn krampfhaft an sich preßte. Mit furchtbarer Anstrengung versuchte sie sich eine Zeit lang über Wasser zu halten, doch schwanden ihre Kräfte schnell und sie wurde gegen einen Baumstamm getrieben und zwischen diesen mit dem Kopfe so fest eingeklemmt, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Seringhaus sprang, nachdem er die alte Frau an's Ufer gebracht hatte, sofort wieder in's Wasser, um auch Frau Latken aus dem nassen Grabe zu befreien, doch gelang ihm dies erst nach vieler Mühe und nachdem auch seine Kräfte zu schwinden begannen. Sie hielt den Kleinen, auf dessen Gesichtchen ein tiefer Frieden ruhte, fest umfangen und hatte in dieser Stellung ihren Geist aufgegeben. Von den beiden anderen Kindern war keine Spur mehr zu finden, dieselben waren von den schnellströmenden Fluthen hinweggespült. Erst am nächsten Tage fand man die kleinen Leichen an einer Biegung des Ufers ungefähr zwei Meilen abwärts von der Unglückstätte. Die Kunde von dem entsetzlichen Unglück hatte sich schnell verbeitet und von allen Seiten strömten Leute hinzu, welche helfen wollten, doch die Hülfe kam zu spät, der unerbittliche Tod hatte seine Opfer bereits mit seiner kalten Hand berührt. Der Schmerz der Großeltern ist nicht zu beschreiben, und auch bei dem Begräbniß der vier Ertrunkenen blieb kein Auge der Anwesenden, die sich in Menge eingefunden hatten, thränenleer.

Glückliche Counties. — Wie aus dem Jahresbericht des Staats-Sekretärs des Innern (McCandles) erhellt, beträgt die Schuld sämmtlicher Counties dieses Staates $67,492,051.54, wovon jedoch auf Philadelphia allein die enorme Summe von $60,668,332.40 fällt! Armes Philadelphia; kein Wunder, daß die Bürger dort über hohe Taxen klagen. Aber — wir sagen es ohne Scheu, — es ist ihre eigene Schuld. Warum jagt man die elende Räuber- und Diebsbande die dort regiert nicht zum T—l?

Wie glücklich hingegen sind die Counties Adams, Blair, Bucks, Butler, Centre, Columbia, Cumberland, Fulton, Greene, Huntingdon, Snyder, Warren und Wayne, welche keine Schulden haben?

Was es kostet. — Der Besitzer des Continental-Hotel in Philadelphia hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage dem Vorsitzenden des Executives-Committees der Centennial-Commission erklärt, daß er in seinem Hotel $5 per Tag und Person berechnen und während der Dauer der Ausstellung keine Aenderung in den Preisen eintreten lassen werde.

Fünf Dollars per Tag Kostgeld ist ein ganz nettes Sümmchen, indessen braucht dies nicht Jeder zu zahlen der Philadelphia besucht, da es genug andere Wirthschaften gibt, und zwar recht gute, in denen Kost und Logis viel billiger zu haben sind.

Ein kleines Mädchen in Gallion, O., band ihrem Bruder, welcher an Zahnschmerzen litt, einen Bindfaden um den schmerzenden Zahn und das andere Ende an das Ofenbein. Dann zog sie den glühenden „Poker" aus dem Feuer und hielt ihn dem Jungen unter die Nase, und — der Zahn kam wirklich heraus! Auch nicht übel.

Europäisches.

Darmstadt. Das am 4. Febr. ausgegebene Regierungsblatt publicirt das Kirchengesetz vom 6. Januar, betr. die Classifikation des Diensteinkommens der evangelischen Geistlichen; dieselben erhalten hiernach außer freier Wohnung Gehälter von 2000—4400 M. in 9 Classen, wobei um je 300 M. aufgerückt wird.

Sicherem Vernehmen nach findet in Hessen demnächst eine Einberufung von circa 3000 bis 4000 Mann Landwehr behufs Einübung mit dem neuen Mausergewehr statt. Offiziere und Unteroffiziere, von welch' letzteren pCt. einbeordert werden, treten einen Tag früher wie die Mannschaften in Dienst. Von der deutschen Landwehr überhaupt sollen circa 145,000 Mann einberufen werden.

Die „Darmst. Ztg." bringt eine amtliche Mittheilung über die Verbreitung der Blattern im Großherzogthum Hessen. Demnach sind mehr oder minder zahlreiche Fälle vorgekommen in Gießen, Land-Göns, Offenbach, Neu-Isenburg, Darmstadt, Großkarben, Dießenbach, Rodheim v. d. H., Heusenstamm, Rendel, Erbenhausen, Ober-Ofleiden, Walldorf, Eberstadt, Altenschlirf, Buchenbrücken, Schotten, Kölzenhain, Elbenstadt, Ober Erlenbach, Steinbach und Friedberg.

Ein Erdrutsch am Rhein.

London, 12. März. Freitag Nacht fand in Caut (soll wohl heißen: Kaub) einer kleinen Stadt am Rheinufer, im nördlichen Deutschland, ein Erdrutsch statt, der durch die starken Regengüsse verursacht worden ist. Derselbe bedeckte acht Häuser mit Schlamm und tödtete 26 Bewohner des Ortes.

Bis jetzt sind drei Personen lebend hervorgezogen worden. Sechs Leichen wurden gleichfalls ausgegraben. Es werden noch 21 Personen vermißt.

Deutschland und die chinesischen Piraten.

Berlin, 12. März. Einer offiziellen Ankündigung zufolge wird das deutsche Geschwader in den chinesischen Gewässern verstärkt werden, um die Piraten wirksam zu züchtigen. Fürst Bismarck ist fest entschlossen, von China die vollste Genugthuung für die Ermordung des Capitäns und Steuermannes des Schooners „Anna" und die Plünderung des Schiffes durch chinesische Piraten bei Fovikow zu fordern. Die amerikanische und die englische Regierung unterstützen die Forderungen Deutschlands. Der britische Admiral Ryder hat thätige Mithülfe anbefohlen. Deutschland wird in Kurzem der chinesischen Regierung ein Ultimatum zusenden und hat sein Geschwader in den chinesischen Gewässern verstärkt. Dasselbe besteht aus 4 Corvetten mit 54 Kanonen und 2 Kanonenboten mit 12 Kanonen. Das britische Geschwader wird bei Hong Kong mit dem deutschen zu gemeinsamem Handeln zusammentreffen.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, März 16, 1876.

Das Mädchen, welches vor einigen Tagen von einem Eisenbahnzug in Marietta so schlimm beschädigt wurde, ist wieder auf der Besserung.

Noch Einer. — Coroner Groff von Lankaster County hat noch einen Gehülfs-Coroner ernannt, nämlich, Hrn. Abr. Lutz von Adamstown.

Starb.—Frau Jane F. Livingston, die Mutter des Richters John B. Livingston von Lankaster, starb am Donnerstag in ihrer Wohnung an der „Gap," im Alter von 80 Jahren.

Abgebrannt.—Das Rauchhaus des Hrn. Israel Greenewalt in Rapho Townschip, wurde letzte Woche durch Feuer zerstört, wobei das Fleisch von vier großen Schweinen ebenfalls mitverbrannte.

Kürzlich starb in Caernarvon Townschip, Lancaster County, Frau Elisabeth De Haven, im Alter von 94 Jahren, 2 Monaten und 6 Tage. Sie war die Mutter von 10 Kinder, 11 Enkel, und 14 Ur Enkel.

Der Fischfang. — Die Fischer von Columbia bringen bereits ihre Netzen und Batterien für den nächsten Shad-Fischfang in Ordnung. Man erwartet, daß der dießjährige Fischfang früher anfangen, und bedeutend profitlicher sein wird, als der letztjährige.

Eine Hundsgeschichte.—Js. Rohrer von Paradies Townschip, Lancaster County wurde vor einigen Tagen von Uriah Bitzer verklagt, weil er seinen grimmigen Hund auf die Kühe des Hrr. B. hetzte, und dieselbe schlimm zurichtete. Alderman Amweg stellte Rohrer unter $300 Bürgschaft.

Endlich doch erlegen.—Frau Gäbel von Reamstown, Lankaster County, welche sich am 22. Februar durch eine Kerosene-Lampe so schrecklich verbrannte, (wir meldeten den Fall zur Zeit,) unterlag am Mittwoch Abend ihren Leiden, indem sie um etwa 5 Uhr starb. Sie hinterläßt zwei Kinder, eines von 4 Monaten, und ein andres von 2 Jahren.

Ein Distrikt-Anwalt verhaftet. — Der Distrikt-Anwalt Johnson von Lancaster wurde am Montag auf die Anklage hin verhaftet, im Jahre 1872 falsche Bürgerscheine ausgefertigt, und dann vertheilt zu haben. —Wir brachten neulich einen darauf bezüglichen Artikel in diesen Spalten, wo Muhlenberg und Johnson einen Wortwechsel hatten, und Letzterer die „Katze aus dem Sack" ließ. — Beide sind hellleuchtende Lichter in der radikalen Partei. — Die Anklage ist von den Demokraten ausgegangen.

Wie reimt sich Das? — In Columbia verklagte vor einigen Tagen eine gewisse Frau Alice Harris, welche bereits 80 Jahren alt ist, einen jungen Mann Namens Reuben Dickinson, der erst 23 Jahren zählt, wegen „eines großen Verbrechens." Was und wie groß das „Verbrechen" war, wird der Leser selbst errathen, wenn wir melden, daß die Klage friedlich beigelegt, und das Paar miteinander getraut wurde! — Die Braut ist alt genug, um die Ur-Großmutter des Bräutigams zu sein! — Nun, Liebchen, was sagst du jetzt?

Einer alten Sage zufolge braucht ein Mädchen in einem Schaltjahr nur hundert Schimmel zu zählen, wobei sie jedoch denselben Schimmel nie zweimal zählen darf, und dann, wenn die Zahl voll ist, ihrem Auserkornen die Hand zu schütteln, um ihn unwiderruflich an sich zu fesseln. Da wir uns jetzt in einem Schaltjahr befinden, so könnte der Versuch ja leicht gemacht werden. Freilich wird es wohl etwas lange dauern, bis man hundert Schimmel zusammengezählt hat, aber hoffentlich wird darüber bei keinem Mädchen die Liebe „schimmlich" werden.

Ein Findling. — Als Hr. Benj. Champneys von Lankaster, am Freitag Abend um etwa 9 Uhr nach Hause kam, bemerkte er Etwas im Hausgange seiner Wohnung liegen. In der Meinung es sei ein Hund, hieß er ihn weggehen; da er sich aber nicht bewegte, holte er ein Licht, und fand zu seinem Erstaunen ein nett eingewickeltes—Kind, ein Mädchen, das nicht mehr denn zwei oder drei Wochen alt war. Das Kind war in hübschen Kleidern eingehüllt, und hatte sogar ein goldenes Halsband nebst Schlößchen um den Hals, mit dem Namen „Irene" darauf gravirt. Hr. Champney setzte die Polizei davon in Kenntniß, und Polizist White wurde sogleich abgeschickt, um das kleine Würmchen in Schutz zu nehmen. Sobald er es sah, fühlte er eine Neigung zu ihm, und erklärte, es selbst erziehen zu wollen. Noch andere Polizisten erklärten sich willens, das Kind zu nehmen, allein Hr. White beanspruchte das Vorrecht zu haben, und nahm es mit nach Hause. Er hat zwar auch eine Familie mit erwachsenen Kindern, aber keine Mädchen, und ist ihm deßhalb das liebe „Boppele" um so herzlicher willkommen. Wer das Kind in Hrn. Champneys Wohnung gelassen hat, weiß man nicht; der Verdacht ruht jedoch auf zwei gutgekleideten Mädchen, welche mit dem Harrisburg Akkommodationszug Abends um 6 Uhr in Lankaster ankamen, und vermuthlich die Stadt mit dem Pittsburg Expreßzug westwärts wieder verließen, da sie während ihres Aufenthalts im Damenzimmer am Bahnhof jeden Umgang mit den übrigen Passagieren zu vermeiden suchten.

— Man berechnet, daß jetzt in der Welt 120,000,000 Christen aller Confessionen leben; beinahe 4,000,000 Juden; 252,000,000 Muhamedaner; 111,000,000 Verehrer Brahma's, und 315,000,000 Budha's.